

BEGLEITMATERIAL FÜR UNTERRICHT UND PROJEKTTAGE IN DER SEKUNDARSCHULE



**Was ich nicht weiß,
macht mich nicht heiß!**
Audiowalk Klimagerechtigkeit



Auf den nächsten Seiten könnt ihr die Themen des Audiowalks weiter vertiefen. Nach einer kurzen Einführung darüber, was Klimawandel mit Menschenrechten und Klimagerechtigkeit zu tun hat, nehmen wir die 4 Stationen erneut unter die Lupe:

Wie lassen sich die einzelnen Begriffe kurz und knapp definieren?

Wo verlaufen jeweils die Problemlinien von Klimagerechtigkeit?

Und zu wem gehören noch mal die Stimmen, die beim Audiowalk zu hören sind?

Dann seid ihr dran: Entwickelt gemeinsam in kreativen und spielerischen Übungen eigene Ideen und Antworten für einen gerechteren Umgang mit dem Klimawandel - nicht irgendwo und irgendwann, sondern hier und heute in Berlin.

Und hier geht's zum Audiowalk:



INHALT

01

Was ist Klimagerechtigkeit?

01

Klimawandel und Menschenrechte

02

1. Station: Mobilitätswende, aber für wen?

04

2. Station: Lithiumabbau oder Extraktivismus?

07

3. Station: Textilverschmutzung

09

4. Station: Pestizide

11

Impressum

Klimagerechtigkeit versteht den Klimawandel nicht nur als ökologisches, sondern auch als soziales und ethisches Problem. Denn die Klimakrise betrifft nicht alle gleichermaßen. Während einige Länder über Ressourcen und Technologien verfügen, um sich daran anzupassen, sind andere stark gefährdet und haben kaum Mittel, um sich zu schützen. Hinzukommt, dass besonders gefährdete Länder und Gemeinschaften in der Regel am wenigsten zur Klimakrise beigetragen haben. Das ist ungerecht!

Das Konzept der Klimagerechtigkeit zielt nun darauf ab, die Lasten des Klimawandels gerechter zu verteilen, sowohl weltweit als auch zwischen den Generationen. Länder, Sektoren und Unternehmen, die durch Aktivitäten mit hohen Treibhausgasemissionen reich geworden sind, stehen in der Verantwortung denjenigen zu helfen, die unter den Auswirkungen des Klimawandels besonders zu leiden haben. Die Industrieländer als Hauptverursacher des Klimawandels müssen also nicht nur ihre Treibhausgasemissionen drastisch reduzieren, sondern auch die am stärksten gefährdeten Bevölkerungsgruppen dabei unterstützen, sich an die Folgen des Klimawandels anzupassen und mit den verursachten Schäden und Verlusten umzugehen.

Doch auch innerhalb eines Landes oder einer Region können die Auswirkungen des Klimawandels aufgrund struktureller Ungleichheiten wie der ethnischen Herkunft, des Geschlechts oder der sozioökologischen Situation unterschiedlich stark zu spüren sein. Indigene Gemeinschaften, die einen Großteil der weltweiten Biodiversität schützen, sind zunehmenden Bedrohungen und Risiken für ihr Leben, ihren Lebensunterhalt und ihr überliefertes Wissen ausgesetzt.

KLIMAWANDEL UND MENSCHENRECHTE

Der Klimawandel ist eine Frage der Menschenrechte. Jeder Mensch sollte die Möglichkeit haben, ein Leben in Würde zu führen. Die Klimakrise führt jedoch zum Verlust von Menschenleben, Lebensgrundlagen, Sprachen und Zivilisationen. Sie setzt zahlreiche Menschen der Gefahr von Nahrungsmittel- und Wasserknappheit aus und löst Vertreibungen und Konflikte aus.

Außerdem beeinträchtigt der Klimawandel das Recht auf Gesundheit. Steigende Temperaturen, häufigere extreme Wetterereignisse sowie Luft- und Wasserverschmutzung führen zu Hitzestress, Epidemien, Unterernährung und Traumata infolge von erlebten Katastrophen. Und auch hier sind die Auswirkungen für gefährdete Bevölkerungsgruppen am stärksten.

1. STATION

MOBILITÄTWENDE, ABER FÜR WEN?

2



Autobahn A100 und Ringbahn in Berlin (Bild: Amirhosein Sadathoseini, Wikimedia, CC BY-SA 4.0)

Was bedeutet Mobilitätswende?

Wenn von Mobilitätswende die Rede ist, dann ist damit gemeint, dass die Mobilitätsbedürfnisse einer Gesellschaft auf effiziente, sichere und faire Weise gelöst werden. Es geht darum, die negativen Auswirkungen des Verkehrs auf die Umwelt zu minimieren und die wirtschaftliche und soziale Entwicklung zu fördern. Mobilitätswende setzt auf effiziente und umweltfreundliche Verkehrsträger wie öffentlichen Verkehr, aktive Mobilität (zu Fuß gehen und Rad fahren) sowie die Nutzung von Elektrofahrzeugen und erneuerbaren Energien. Der Ansatz beinhaltet aber auch einen kulturellen Wandel, eine Neuverhandlung des öffentlichen Raums und eine Umverteilung von Reichtum.

Stimmen zu Mobilitätswende

Karolina Gerveaux, Aktivistin ist Teil von „Tesla der Hahn abdrehen“, einem Bündnis aus Gruppen und Einzelpersonen aus Brandenburg und Berlin. Das Bündnis kämpft für den Erhalt des Trinkwassers und einen gerechten Umgang mit den Wasserressourcen in der Region Grünheide, wo die Tesla Megafactory ihren Standort hat.

Ramón Balcázar, Chilenischer Sozial- und Umweltaktivist, Gründer und Direktor der Tantí-Stiftung, einer unabhängigen gemeinnützigen Organisation in San Pedro de Atacama. Ihr Ziel: die Agrarökologie zu fördern und das Bewusstsein für den Wert der andinen Salz- und Feuchtgebiete zu schärfen.

1. STATION

ÜBUNG ZUM THEMA MOBILITÄT

3

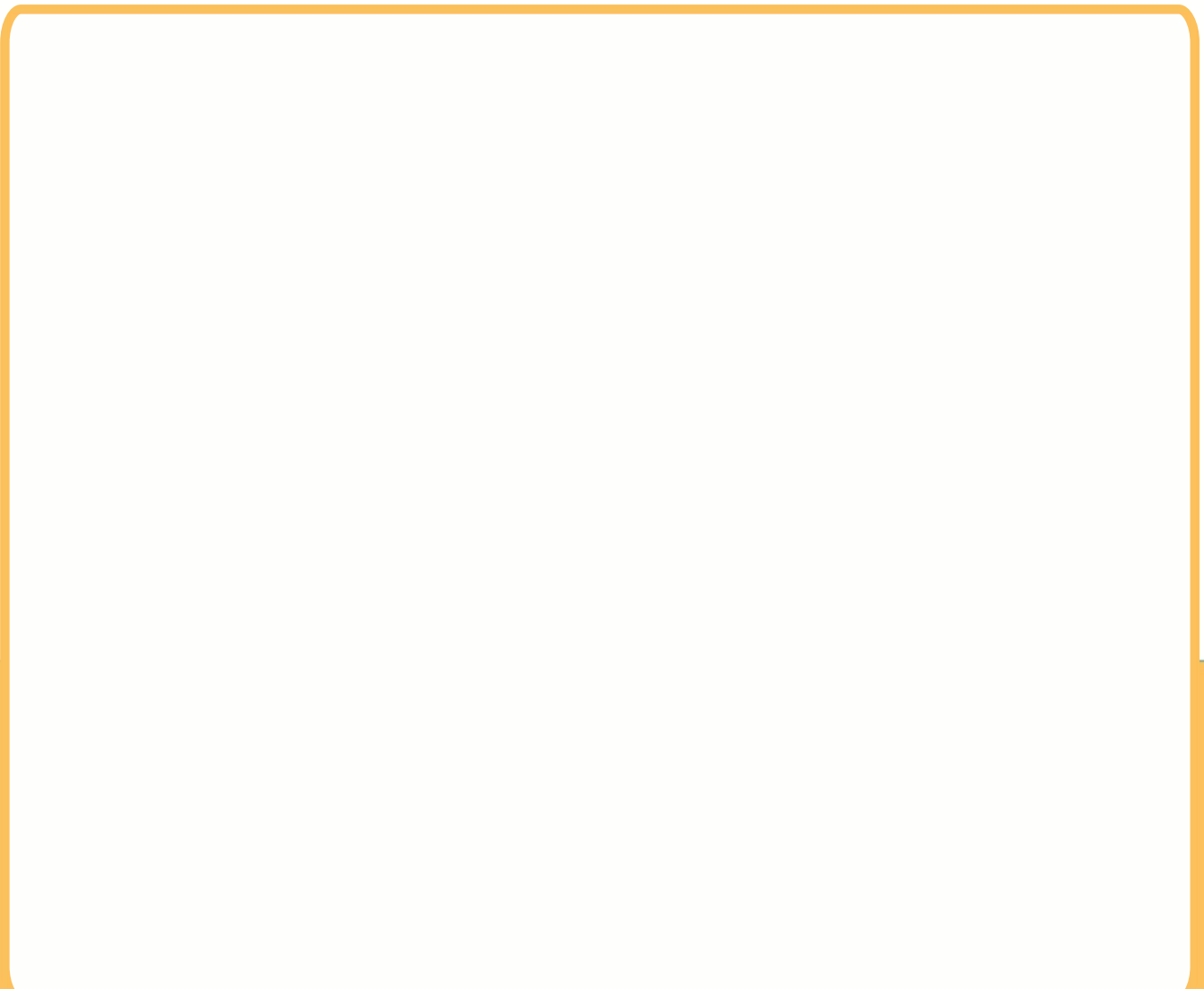
Und du? Wie bewegst du dich fort in deiner Stadt?
Wie stellst du dir die Mobilität der Zukunft vor?

Wie müssten klimafreundliche Verkehrsmittel aussehen, damit du sie gerne nutzen würdest?

Wie soll der öffentliche Raum aussehen – denk an Straßen, Plätze oder Parks.
Was wäre das dann für eine Stadt?

Schreibe deine Ideen auf. Besprich sie mit anderen Menschen, zum Beispiel mit deiner Familie oder deinen Lehrer*innen. Frage sie, wie sie sich die Mobilität in der Stadt der Zukunft vorstellen.

Mach eine Zeichnung – oder erstellt ein gemeinsames Bild:





Tara Salzsee (Bild: ©Ramón Balcázar M.)

Lithium in unserem Alltag

Der Rohstoff Lithium steckt in vielen technischen Geräten unseres täglichen Gebrauchs, wie Smartphones oder Laptops. Große Lithiumbatterien werden in E-Autos eingesetzt, einem der wichtigsten Ansätze für die Energiewende in den Industrieländern.

Aber wird diese Ressource uns helfen, eine nachhaltige Zukunft für alle zu erreichen? Um diese Frage zu beantworten, müssen viele Faktoren berücksichtigt werden. Bislang ist die Lithiumgewinnung mit einem immensen Wasserverbrauch, einem Raubbau an der Natur sowie der Missachtung der Rechte indigener Gemeinschaften verbunden.

Die Region Puna beherbergt etwa 59 % der weltweit bekannten Lithiumvorkommen, was sie zu einem Gebiet von großem geopolitischem und bergbaulichem Interesse macht. „Puna“ ist ein Quechua-Wort für „hohes Land“ und bezieht sich auf das Andenplateau, welches sich über Chile, Argentinien und Bolivien erstreckt. Dieses Gebiet ist für seinen historischen und kulturellen Wert bekannt. Die Bergbauindustrie hat dieser Region den Namen „Lithium-Dreieck“ verliehen.

Abbauverfahren von Lithium

- Der Salzsee wird angebohrt.
- Die Sole wird in riesige Becken geleitet.
- Man wartet, bis das Wasser verdunstet ist, damit sich die Lithiumkonzentration erhöht.
- Wenn die Konzentration ausreichend ist, wird die Sole zu einer Industrieanlage transportiert.
- Die Sole wird einer chemischen Behandlung unterzogen, um Lithiumcarbonat zu gewinnen, das für die Herstellung von Batterien vermarktet wird.

Die Gewinnung von Lithium, geht mit einem enormen Wasserverbrauch und -verlust einher. Schon beim Pumpen der Sole geht Wasser verloren. Die Verdunstung in Becken erfordert zwei Millionen Liter Wasser pro Tonne produzierten Lithiums. Auch die anschließende Gewinnung von Lithiumcarbonat und dessen Trennung vom Rest der Verbindung sind sehr wasserintensiv.

Der Abbau von Lithium ist eine Bedrohung für die Salzwüsten Südamerikas, also der Feuchtgebiete der Anden. Der Rohstoffabbau gefährdet die lokale Verfügbarkeit von Wasser und damit das Überleben der Gemeinden und Arten, die in diesen empfindlichen Ökosystemen leben.

Was ist ein Feuchtgebiet?

Ein Feuchtgebiet ist ein empfindliches Ökosystem, dessen Böden permanent oder zeitweise überflutet sind, sowohl in Süßwasser- als auch in leicht salzhaltigen Umgebungen. Feuchtgebiete sind in der Lage, die Auswirkungen von Regenfällen abzufedern, Wasser zu reinigen, CO₂ zu binden und Sauerstoff freizusetzen. Damit sind für das weltweite Klimagleichgewicht von entscheidender Bedeutung.

Stimmen zum Lithiumabbau

Nina Schlosser, Doktorandin der Sozialwissenschaften an der Universität Wien und an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin. In ihrem Forschungsprojekt untersucht sie Akteur*innen, Praktiken und Strukturen im chilenischen Lithiumsektor sowie die daraus resultierenden sozialen Konflikte.

Ramón Balcázar, Chilenischer Sozial- und Umweltaktivist und Mitglied des Observatorio Plurinacional de Salares Andinos (OPSAL). Dieses länderübergreifende Kollektiv bringt indigene Führungspersonen, Aktivist*innen und Forschende aus Chile, Argentinien und Bolivien zusammen, mit dem Ziel die vom Lithiumabbau bedrohten Salz- und Feuchtgebiete der Anden zu schützen.

Verónica Chávez, Präsidentin einer indigenen Kolla-Gemeinde im Gebiet von Salinas Grandes und Laguna de Guayatayoc (Argentinien), in dem zahlreiche Projekte zum Abbau von Mineralien geplant sind.

Leyla Noriega, Chilenische Aktivistin, Journalistin und Mitglied der Bewegung „Belen dice no a la minería“ („Belen sagt Nein zum Bergbau“).

Wie könnte ein gerechter Wandel hin zu einer nachhaltigen Zukunft für alle aussehen?

Reflektiert in der Gruppe über eure Gedanken und Vorschläge.

Welche Beispiele fallen euch ein, wo ein gerechter Wandel heute schon gelingt?

Hier einige Thesen, um eure Diskussion anzuregen:

- Gerechter Wandel sieht an verschiedenen Orten unterschiedlich aus.
- Gerechter Wandel ist eine Frage der sozialen Klasse.
- Gerechter Wandel ist eine Geschlechterfrage.
- Gerechter Wandel braucht einen antirassistischen Rahmen.
- Gerechter Wandel beinhaltet mehr als nur Klimagerechtigkeit.
- Gerechter Wandel muss demokratisch sein.

„Die Menschenrechte und die Rechte der Natur sind zwei Namen für dieselbe Würde.“

Eduardo Galeano

Journalist und Schriftsteller aus Lateinamerika



Kleidung in der Atacama-Wüste (Bild: Desierto Vestido)

Im Jahr 2022 kaufte ein*e durchschnittliche EU-Bürger*in 19 Kilogramm Kleidung, Schuhe und Heimtextilien, was einem großen Reisekoffer entspricht. Im Jahr 2019 waren es noch knapp 17 kg. Der Anstieg der Online-Einkäufe, der Einfluss der sozialen Medien und die niedrigen Produktionskosten für synthetische Textilien haben maßgeblich zum Anstieg des so genannten Fast-Fashion-Konsums beigetragen.

Stimmen zur Textilverschmutzung

Sara del Río, Expertin in Umwelttoxikologie und Umweltpolitik. Derzeit leitet sie den operativen Bereich von Greenpeace Spanien und ist Mitglied in der internen Arbeitsgruppe zu illegalem Export von Giftmüll und der Ausfuhr von Waffen in Konfliktländer.

Bastián Barria, Mitgründerin der NGO Desierto Vestido, einer Organisation, die sich für die Verwendung und Entsorgung von Textilien in der Region Tarapacá in der Atacama-Wüste und in Chile insgesamt einsetzt.

Annett Kaplow, Leiterin des Textilhafens von der Berliner Stadtmission und Gründerin eines inklusiven Modelabels. Im Textilhafen kommen durchschnittlich acht Tonnen textile Spenden pro Woche an, werden von Hand sortiert und teilweise wieder verarbeitet.

Frankreich macht Ernst mit Nachhaltigkeit

Zum ersten Mal will eine Regierung das Geschäftsmodell von Fast Fashion gesetzlich einschränken. Am 10. Juni 2025 hat der französische Senat mit überwältigender Mehrheit einen Gesetzentwurf dazu verabschiedet. Herzstück des Gesetzes ist ein Öko-Score, der jedes Kleidungsstück anhand seiner Auswirkungen auf die Umwelt bewertet: CO₂-Emissionen, Ressourcennutzung, Recyclingfähigkeit und Materialarten.

Dieses Umweltbewertungssystem zeigt Verbraucher*innen, wie hoch die Umweltbelastung eines Kleidungsstücks über seinen gesamten Lebenszyklus ist. Produkte mit schlechter Bewertung sollen ab 2025 mit einem Strafzuschlag von bis zu fünf Euro belegt werden. Ab 2030 kann dieser Betrag auf bis zu zehn Euro steigen – gedeckelt wird der Aufschlag jedoch bei 50 Prozent des Verkaufspreises.

Influencer*innen werden mit Geldstrafen von bis zu 20.000 Euro für natürliche Personen und bis zu 100.000 Euro für Unternehmen belegt, wenn sie für Produkte von Unternehmen werben, die als Fast Fashion eingestuft sind. Darüber hinaus ist die Werbung für Marken, die als Fast Fashion klassifiziert sind, vollständig verboten.

Als Reaktion auf die Verabschiedung des Gesetzes erklärt der Geschäftsführer des chinesischen Textilunternehmens Shein: „Wir sind kein Fast-Fashion-Unternehmen“.

Ein Gesetz gegen Fast Fashion ist auch hier möglich!

Was würdest du von der Bundesregierung verlangen, um den zerstörerischen Trend der Wegwerfmode zu stoppen?

Entwirf dein eigenes umfassendes Gesetz gegen Fast Fashion nach französischem Vorbild.

Diskutiere deinen Gesetzesentwurf in der Gruppe!

Passe dein Gesetz an und stimmt gemeinsam darüber ab!



Schulgarten in Friedrichshain, Berlin (Bild: Pamela Cuadros, CC BY-SA 4.0)

Export verbotener Substanzen

Im Jahr 2024 wurden 122.000 Tonnen in der EU nicht zugelassener Pestizide in andere Länder exportiert. Das steht im Widerspruch zu den Verpflichtungen, die die Europäische Kommission selbst im Jahr 2020 beschlossen hatte, nämlich den Export dieser gefährlichen Chemikalien zu beenden. Ethik spielt keine Rolle, wenn es um große Geschäfte geht. Es greift also deutlich zu kurz, nur „Klimaschutz“ zu fordern. Was wir brauchen, ist Klimagerechtigkeit. Klimaschutz heißt: jedes Land ergreift vor der eigenen Haustür Maßnahmen zum Kampf gegen die Klimakrise beziehungsweise passt sich an diese an. Klimagerechtigkeit benennt dagegen die große gemeinsame Verantwortung, die wir für den Klimaschutz haben – und die besondere Verantwortung der Verursacher, entstandene Schäden wiedergutzumachen und neue Schäden zu verhindern.

Abbauverfahren von Lithium

Peter Clausing, seit 2015 im Vorstand des Pestizid-Aktionsnetzwerks (PAN) in Deutschland. Clausing studierte Agrarwissenschaften an der Universität Leipzig, wo er 1974 auch promovierte. Von 1997 bis zu seinem Ruhestand 2010 arbeitete er als Toxikologe in der pharmazeutischen Industrie. Seine aktuelle Forschung konzentriert sich auf die Toxizität hochgefährlicher Pestizide und Umweltgerechtigkeit in Ländern des Globalen Südens, insbesondere in Lateinamerika.

Susan Haffmans, leitende Beraterin von PAN Deutschland. Sie sagt: „Viele hochgefährliche Pestizide sind in Europa verboten, da sie als zu schädlich für Mensch und Umwelt gelten. Wir wissen, dass diese Pestizide eine Reihe von Menschenrechten bedrohen, darunter das Recht auf Gesundheit, sauberes Wasser und ein Leben in Würde. Trotzdem ist der Export verbotener Pestizide in den globalen Süden gängige Praxis. Wir fordern daher alle Exportländer auf, ihren menschenrechtlichen Verpflichtungen nachzukommen und den Export dieser hochgefährlichen Pestizide einzustellen.“

Rollenspiel zu Klimagerechtigkeit

Stellen wir uns folgendes Szenario vor:

Eine große Schokoladenfabrik die ihren Hauptsitz in Berlin hat, verpflichtet sich, 3% ihres Jahresgewinns für Projekte zur Förderung von Umweltgerechtigkeit im Zusammenhang mit Kakaomonokulturen in Mexiko bereitzustellen. Diese haben massive Auswirkungen auf die Biodiversität und die lokale Bevölkerung. Das Geld wird an die Stadt Berlin überwiesen. Es gibt verschiedene Ideen zur Verwendung der Mittel. Der Berliner Oberbürgermeister*in wird sich vor seiner Entscheidung mit der Gruppe treffen.

In einer Übung übernehmen Personen aus der Gruppe unterschiedliche Rollen. Anschließend entscheiden alle gemeinsam, welcher Vorschlag am überzeugendsten ist und warum.

Spielregeln und Rollen

1. Kurze Präsentation ihres Projekts durch die Charaktere (siehe Liste unten).
2. Moderierte Gruppendiskussion
3. Abstimmung
4. Auswertung der Übung

Moderation

● **Oberbürgermeister*in von Berlin**, nimmt eine neutrale Rolle ein, überwacht die Präsentationszeiten, moderiert die Diskussion und anschließend die Abstimmung.

Charaktere

- **Vertreter*in eines Start-up**, das Grüne Technologielösungen zur unterirdischen CO₂-Speicherung in Südmexiko entwickeln will.
- **Filmmacher*in aus Berlin**, die ein Dokufilm-Festival zum „Grünen Kapitalismus“ realisieren möchte, das auf die Problematik der Klimaungerechtigkeit aufmerksam macht.
- **Tochter mexikanischer Bauern**, die sich dafür einsetzt, dass die Gelder in Bildungs- und Sozialprogramme in der Region reinvestiert werden.
- **Sprecher*in der globalen Bewegung „Via Campesina“**, die sich für Agrargenossenschaften und die Finanzierung nachhaltiger Infrastruktur einsetzt.
- **Vertreter*in der Bewegung „México en Berlin“**, die die Einrichtung eines Stipendienfonds für mexikanische Klimaflüchtlinge in Deutschland vorschlägt.

Klimagerechtigkeit ist ein Ansatz, nach dem die Vorteile klimaschädlicher Aktivitäten und die Lasten ihrer Folgen gerecht verteilt werden sollen.

Rollenspiel zu Klimagerechtigkeit

Stellen wir uns folgendes Szenario vor:

Die Rausch-Schokoladenfabrik verpflichtet sich in 2025, 3% ihres Jahresgewinns für Projekte zur Förderung von Umweltgerechtigkeit im Zusammenhang mit Kakaomonokulturen in Mexiko bereitzustellen. Diese haben erhebliche Auswirkungen auf die Biodiversität und die lokale Bevölkerung. Das Geld wurde an die Stadt Berlin überwiesen, wo das Unternehmen seinen Hauptsitz hat. Es gibt verschiedene Ideen zur Verwendung der Mittel. Der Berliner Oberbürgermeister wird sich vor seiner Entscheidung mit der Gruppe treffen.

In einer Übung übernehmen Personen aus der Gruppe unterschiedliche Rollen. Anschließend entscheiden alle gemeinsam, welcher Vorschlag am überzeugendsten ist und warum.

Spielregeln und Rollen

1. Präsentation eines Projekts durch jede/n Charakter/in (siehe Liste unten). Jeweils 3 Minuten.
2. Moderierte Gruppendiskussion.
3. Abstimmung.
4. Auswertung der Übung.

Charakter/in

- **Oberbürgermeister/in von Berlin** (Moderator/in). Nimmt eine neutrale Rolle ein, überwacht die Präsentationszeiten, moderiert die Diskussion und anschließend die Abstimmung.
- **Vertreter/in eines Startups**, das Grüne Technologielösungen zur unterirdischen CO₂-Speicherung in Südmexiko entwickeln will.
- **Aktivist/in aus Berlin**, dessen/deren Unternehmen ein Dokumentarfilmfestival in Berlin mit dem Titel „Grüner Kolonialismus“ finanziert, das auf die Problematik der Klimaungerechtigkeit aufmerksam macht.
- **Tochter mexikanischer Bauern**, die sich dafür einsetzt, dass die Gelder in Bildungs- und Sozialprogramme in der Region reinvestiert werden.
- **Sprecher/in der globalen Bewegung Via Campesina**, die sich für Agrargenossenschaften und die Finanzierung nachhaltigerer Infrastruktur einsetzt.
- **Vertreter/in der Bewegung „Mexiko in Berlin“**, die die Einrichtung eines Stipendienfonds für mexikanische Klimaflüchtlinge in englischer Sprache vorschlägt.

Klimagerechtigkeit ist ein Ansatz, nach dem die Vorteile klimaschädlicher Aktivitäten und die Lasten ihrer Folgen gerecht verteilt werden sollen.

IMPRESSUM

Der Audiowalk Klimagerechtigkeit und das Begleitmaterial sind Produkte des Nachrichtenpool Lateinamerika e.V. und können unter diesem Link kostenfrei heruntergeladen und genutzt werden:
<https://www.npla.de/news/audiowalk-klimagerechtigkeit>

Konzept, Text und Gestaltung: Pamela Cuadros
Lektorat: Jessica Zeller

